

Stellungnahme zur Volksinitiative „Sofort-Massnahmen Zürich Nord-West“ vom 7. Juli 2010

Frau Präsidentin
Geschätzte Ratskolleginnen und Ratskollegen

Wir Schweizer Demokraten haben grosses Verständnis dafür, dass die Wipkinger Bevölkerung verärgert ist, weil man ihr immer wieder versprochen hat, die Rosengartenstrasse zu entlasten. Die hässliche Schneise, die heute das Quartier zerschneidet, soll möglichst bald wieder zu einer normalen Stadtstrasse werden. Die Lärmsituation ist für die Anwohner unerträglich – es muss etwas geschehen. Auf der anderen Seite lässt sich nicht verleugnen, dass die Achse Hardbrücke – Rosengartenstrasse – Milchbuck auch für den innerstädtischen Verkehr sehr wichtig ist. Wer von Zürich-West nach Zürich-Nord gelangen und nicht einen weiten Umweg in Kauf nehmen will, hat kaum eine Alternative. Kurzerhand zwei Spuren für den Bus zu reservieren und damit die Kapazität dieser bedeutenden Verbindung für den motorisierten Privatverkehr auf die Hälfte zu reduzieren, das kann nicht die Lösung sein. Damit würde praktisch ein Sachzwang für den Bau des Waidhaldentunnels geschaffen, und einen solchen Ausbau des Strassennetzes wollen wir auch nicht, denn mehr Strassen führen nach aller Erfahrung nur zu noch mehr Verkehr. Eine Halbierung der Kapazität auf der Rosengartenstrasse ohne Ersatz durch eine andere Verbindung wird andererseits der Kanton niemals akzeptieren.

Wir sind darum der Meinung, dass kurzfristig nichts anderes bleibt als eine Politik der kleinen Schritte. Was der Stadtrat mit seinem Gegenvorschlag tun will, entspricht diesem Weg. Die ebenerdigen Übergänge für Fussgänger mit Lichtsignalanlagen werden dafür sorgen, dass der Verkehrsfluss verlangsamt wird und nur noch diejenigen Automobilisten die Route über die Rosengartenstrasse wählen, welche darauf wirklich angewiesen sind.

Darüber hinaus wäre aber auch wichtig, dass der Transitverkehr, welcher doch immerhin 20 % zur Belastung der Rosengartenstrasse beiträgt, endlich wirksam daran gehindert wird, dort durchzufahren. Signalisationen, welche den Transitverkehr auf die Nord- und Westumfahrung verweisen, genügen nicht. Die nach wie vor wachsende Übervölkerung und die europaweit falsche Politik, welche den grossräumigen Gütertransport fördert statt eine möglichst kleinräumige Wirtschaftsweise, werden unausweichlich zur Folge haben, dass das Gesamtvolumen des Verkehrs weiter zunimmt. Spätestens wenn die Umfahrungsrouten verstopft sind, weicht auch der Transitverkehr wieder auf die Strecke quer

durch Zürich aus. Wenn es erst einmal soweit kommt, ist es für Massnahmen an der Rosengartenstrasse zu spät, genau so wie es 1985 verpasst wurde, nach der Eröffnung der Nordumfahrung sofort solche Massnahmen zu treffen. Vordringlich wären ein rascher Abbruch der Sihlhochstrasse und bauliche Massnahmen, welche die Zufahrt von der N1 aus Richtung Winterthur auf die Achse Milchbuck – Rosengartenstrasse – Hardbrücke sperren. Nur wenn die alte Westtangente nicht mehr durchgängig befahren werden kann, bleibt der unerwünschte Transitverkehr aus. Hier, so scheint es uns, wird sich auch der Kanton nicht gut in die Quere stellen können, denn es entspricht ja auch seinem Konzept, den Transitverkehr aussen um Zürich herum zu führen.

Wir Schweizer Demokraten wollen kein Verkehrschaos in der näheren und weiteren Umgebung der Rosengartenstrasse und können darum trotz aller grundsätzlichen Sympathie der Volksinitiative nicht zustimmen. Wir sagen aber ja zum Gegenvorschlag und verbinden damit die Aufforderung an den Stadtrat, sich unserem vom Gemeinderat überwiesenen Postulat entsprechend ernsthaft um einen baldigen Abbruch der Sihlhochstrasse zu bemühen. In Anbetracht der Wichtigkeit des Themas sind wir ausserdem dafür, dass der Rat seinen heutigen Entscheid von sich aus der Volksabstimmung unterstellt.